

PROJEKTHINTERGRUND

Bei **Partnerschaftsgewalt** ist die **Polizei** häufig die erste Instanz, die sich im Rahmen der **Krisenintervention** um die betroffenen Frauen kümmert. Ein **Rückkehrverbot gegenüber dem Täter** oder eine **Wohnungsverweisung** dient (vorerst) der Abwendung der unmittelbaren Gefährdungssituation, noch bevor **Kontakt- oder Näherungsverbote** durch Gerichte verfügt werden.

Oft ist es auch die Polizei, die das Opfer über entsprechende **Beratungsangebote vor Ort** informiert und **Informationsmaterial** aushändigt. Allerdings suchen etwa zwei Drittel der weiblichen Betroffenen weder Unterstützung bei der Polizei noch versuchen sie, bei einer Beratungseinrichtung Hilfe zu finden. Unter muslimischen Frauen wird das **Dunkelfeld** noch höher eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund ist das Ziel des Projekts die **Erhöhung des Polizeivertrauens unter muslimischen Frauen im Bereich der Partnerschaftsgewalt**. Dazu wird in der **Landes-**

hauptstadt Düsseldorf ein kultur- und religionssensibles Dialogprogramm konzipiert und umgesetzt, dessen bedarfsorientierte Entwicklung und Implementation wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird. Die Projektergebnisse werden in eine **strukturierte Arbeitshilfe** überführt, die Polizeibehörden bundesweit in die Lage versetzen soll, **kultur- und religions-sensible Austauschformate zum Thema Partnerschaftsgewalt** gezielt und in einem Netzwerk lokaler Einrichtungen und Organisationen umzusetzen.

Erstberatung bei Gewalt gegen Frauen:



KOORDINATION

Bergische Universität Wuppertal
Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe
und Objektsicherheit

Dr. Tim Lukas, Dipl.-Soz.

Telefon: 0202 / 439-5603

E-Mail: lukas@uni-wuppertal.de



KONTAKT

Jacqueline D. Oppers, M.A.

Telefon: 0202 / 439-5607

E-Mail: oppers@uni-wuppertal.de

PROJEKTPARTNER



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

ASSOZIIERTE PARTNER



Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf
Familienglobus gGmbH



frauen
beratungsstelle
düsseldorf e.V.

KULTUR- UND RELIGIONSENSIBLES DIALOGPROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DES VERTRAUENS MUSLIMISCHER FRAUEN IN DIE POLIZEI

Gefördert durch:



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

DIALOG!sch



DAS PROJEKT

Seit dem 01.01.2025 fördert das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** die Entwicklung eines **kultur- und religionssensiblen Dialogprogramms** zur Förderung des Vertrauens muslimischer Frauen in die polizeiliche Krisenintervention bei Partnerschaftsgewalt.

Um die **Stellung muslimischer Frauen im Sanktionen- und Hilfesystem** zu verbessern und die Bereitschaft zur **Inanspruchnahme von Gewaltschutzmaßnahmen** zu erhöhen, soll das **Vertrauen in die Polizei** gefördert werden. In **Dialogveranstaltungen** soll über **rechtliche Schutzmaßnahmen, etablierte Hilfestrukturen**

und die **Bedeutung des Meldeverhaltens** für die polizeiliche Krisenintervention informiert werden. Um polizeiliche Reaktionen religions- und kultursensibel zu gestalten und Unterstützungsangebote an den spezifischen Bedarfen der betroffenen Frauen auszurichten, ist darüber hinaus eine weitergehende **Kompetenzentwicklung von Polizeibeamt*innen** notwendig.

PROJEKTZIELE

1. **Verbesserung des Vertrauensverhältnisses** zwischen muslimischen Frauen und der Polizei
2. **Vermittlung von Schutzmaßnahmen, Hilfestrukturen und Möglichkeiten der polizeilichen Krisenintervention** in die muslimische Community

ARBEITSPAKETE IM ÜBERBLICK

AP1

Systematische **Aufarbeitung des Forschungsstands** und Schaffung **wissenschaftlich fundierten Grundlagenwissens**

Wissenschaftliche Bedarfserhebung auf Grundlage **problemzentrierter und leitfadengestützter (Expert*innen-)Interviews**

AP3

Bedarfsorientierte Entwicklung eines **Rekrutierungskonzepts und Curriculums** für die Durchführung des **kultur- und religionssensiblen Dialogprogramms**

Öffentlichkeitswirksame **Kommunikation und Verbreitung** der Projektinhalte

Aktuelles im Projekt:



FORSCHUNG

Das Projekt ist auf eine **Gesamtlaufzeit von zwei Jahren** angelegt. Aufbauend auf einer **systematischen Aufarbeitung des internationalen Forschungsstands** werden im ersten Projektjahr die Bedarfe betroffener und nicht-betroffener muslimischer Frauen mit den Erwartungen polizeilicher Akteur*innen abgeglichen und in der Entwicklung eines Konzepts für ein kultur- und religionssensiblen Dialogformat zur Förderung des Vertrauens muslimischer Frauen in die Polizei zusammengeführt.

Hierzulande ist über die **Erfahrungen muslimischer Frauen mit der Polizei in Fällen von Partnerschaftsgewalt** nur wenig bekannt. Internationale Studien zu Partnerschaftsgewalt und den Barrieren in das Hilfesystem identifizieren vor allem den wahrgenommenen **institutionellen Rassismus und Diskriminierungserfahrungen** als eine zentrale Hürde der Inanspruchnahme von Hilfe durch Polizei und Beratungseinrichtungen. Das **Vertrauen in die Professionalität von Polizei und sozialer Arbeit**

stellt daher eine wesentliche Voraussetzung für den Meldeprozess sowie die **Inanspruchnahme von Maßnahmen des Gewaltschutzes** und der daran anschließenden Interventionskette dar. Im zweiten Projektjahr erfolgt die Umsetzung des Dialogprogramms, das mittels **teilnehmender Beobachtungen und Feedback-Fragebögen** wissenschaftlich evaluiert wird. Die Projektergebnisse bilden die Grundlage einer strukturierten Arbeitshilfe für die polizeiliche Arbeit.

3. **Entwicklung eines Rekrutierungskonzepts** für die Durchführung religions- und kultursensibler Dialogformate zwischen Polizei und Muslima
4. **Sensibilisierung von Polizeibeamt*innen** für die Bedarfe muslimischer Frauen im Bereich der Partnerschaftsgewalt